

IMMUNTHERAPIE

Genauso wenig, wie eine hervorragende schulmedizinische Behandlung Metastasenfreiheit garantieren kann, können immunbiologische Maßnahmen alleine keinen „Tumor“ wegzaubern. Eine nicht (mehr) intakte Immunüberwachung kann jedoch die Ursache für eine neuerliche ungehemmte Zellentartung und Vermehrung sein. Es ist daher manchmal nur eine Frage der Zeit, bis der Tumor wieder für uns erkennbar wird.

Die Immuntherapie hat somit in der Nachsorge-Phase, nach erfolgreicher Behandlung, die verbliebenen restlichen Tumorzellen zu kontrollieren.

Warum Immuntherapie ?

1. Stufe:

Der diagnostizierte Tumor hat eine Zellmenge erreicht, die die Immunabwehr weit überfordert. Körpereigene Abwehrmechanismen sind somit nicht mehr in der Lage, erfolgreich den Tumor zu vernichten. Somit ist zunächst eine Reduktion der Tumorzellen mit konventionellen Mitteln (OP, Strahlen, Chemo) notwendig. Die angewendete Technik soll die Zahl der Tumorzellen auf ein Minimum herabdrücken.

2. Stufe:

Nach erfolgreicher Tumorzell-Reduktion ist anzunehmen, daß die noch vorhandene Zahl an Resttumorzellen wieder dasjenige Maß erreicht hat, das der „normalen“ Belastung eines jeden Organismus entspricht. Es bleibt jedoch die Frage offen, ob der durchaus schon vorher geschwächte Körper, jetzt nach einer zusätzlichen Schwächung durch die Behandlung, in der Lage ist, aus eigener Kraft, die restlichen verbliebenen Tumorzellen zu beseitigen. Meist besteht ja schon vorher eine Immunschwäche, die überhaupt erst die Tumorbildung ermöglicht hat. Jetzt ist dazu auch noch eine Schwächung durch Behandlungen wie Operation, Narkose, Chemo- und Strahlentherapie dazugekommen.

Deshalb soll eine Unterstützung und Stärkung des Immunsystems unbedingt erfolgen um es im Kampf gegen den Tumor zu unterstützen

An dieser Stelle müssen immunrestaurierende Maßnahmen eingesetzt werden, um den Erfolg der Tumorzellreduktion zu sichern.

Immuntherapie „Wissenschaftlich“

Dieser Abschnitt behandelt den Einsatz modulierender und stimulierender Therapiemaßnahmen mittels phyto- und organotherapeutischer "Biological Response Modifiers" (BRM).

Der Ablauf einer physiologischen Immunantwort auf einen bestimmten Reiz ist gekennzeichnet durch eine ungeheure Anzahl von Aktionen und Reaktionen der entsprechenden kompetenten Zellen samt deren dazugehörigen Verständigungsmechanismen (Zytokine), sodass es nach wie vor vermessen erscheint, zu glauben, diese IMMUN-KASKADE auch nur annähernd durch Einzelsubstanzen richtig beeinflussen oder gar imitieren zu können. Das bedeutet unser Immunsystem ist so vielschichtig, dass es uns nicht möglich ist, den Ablauf und das Zusammenspiel der einzelnen Faktoren zu messen oder gar gezielt zu beeinflussen. Es lässt sich nur annähernd erahnen, wie komplex die Mechanismen einer Immunreaktion sind. Es ist daher im höchsten Ausmaß unphysiologisch, in dieses feine und vielfältige Gebilde mit letztlich willkürlich herausgegriffenen (weil halt derzeit bereits isolier- und produzierbar) Mittlersubstanzen (Zytokine) hochdosiert "hineinzuschießen". Dies kann das System nur stören, es aus seinem Gleichgewicht bringen. Eine geordnete Stimulierung (somit ein konzertierter "Angriff auf Tumorzellen") kann dadurch kaum in Gang gesetzt werden.

Unser Abwehrsystem ist nur dann voll leistungsfähig, wenn es in ungestörter Harmonie seine Aufgabe erfüllen kann (darf). Der Vergleich mit einem Orchester drängt sich auf, in dem alle Instrumente ihren genau vorgegebenen Part zu spielen haben. Jedes Zuviel (auch zu Wenig) wirft das ganze Orchester (Immunsystem) aus der Bahn.

Die derzeit üblichen hoch dosierten Zytokin-Anwendungen (Interferone, Zytokine) sind daher in der gegebenen Form unphysiologisch. Dies zeigen auch die Nebenwirkungen unter welchen viele Patienten leiden.

Man sollte sich daher heute darauf beschränken, das zu tun, was immunologisch möglich ist: Es ist wichtig einen Reiz zu setzen, aber den Ablauf der Immunkaskade der Natur zu überlassen. Diese physiologische Anregung ist ausschließlich durch biologische Substanzen möglich (Biological Response Modifiers -> BRM-Substanzen), deren Reizprofil zu einer ausgewogenen Reizbeantwortung führt. Die Immunologische Reiztherapie hat folgende Aufgaben: Auflösung von Immunkomplexen, Wiederholung immer neuer Reize nach einer angemessenen Pause und dadurch Immunstärkung. Immuntherapie darf nie nach quantitativen Regeln (je höher, desto besser) verabreicht werden, sondern nur nach der möglichen Reiz-"Kraft" des einzelnen Mittels. Der kleine, aber ständig sich wiederholende Reiz erzeugt eine stetige Stimulation unserer Immunzellen, die das System letztlich erfolgreich sein lässt. Immuntherapie darf daher nur als „Langzeit -Trainings-Programm“ geplant werden. Dies ist der Grund warum jede biologische Immuntherapie, nach Abschluss der Schulmedizinischen Behandlung, über mehrere Jahre empfohlen wird.

Zur Immuntherapie zählen

- ④ Thymustherapie
- ④ Factor AF 2 - Milzpeptide
- ④ Misteltherapie
- ④ Murdannia loriformis
- ④ Ganoderma lucidum (Reishi)
- ④ Sarkimmun